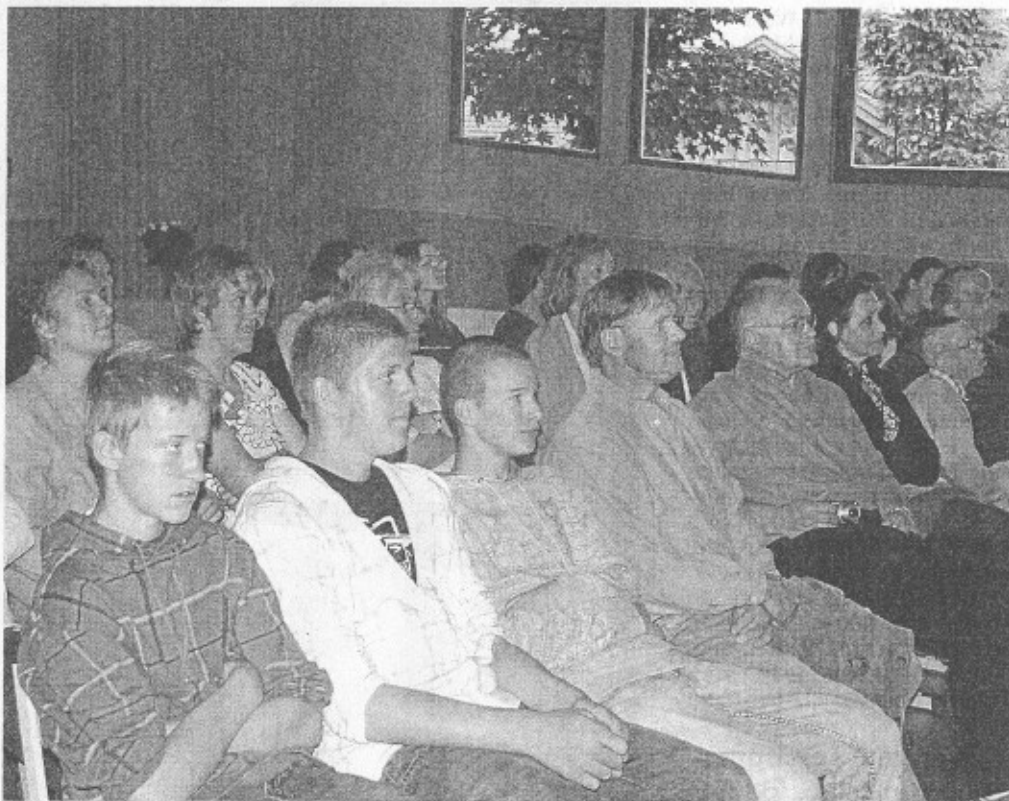


Drei Wochen Stallluft geschnuppert

Erfolgreiches Praktikum für Schüler der Waldorfschule mit sonderpädagogischem Förderbedarf



Schüler, Lehrer und Eltern verfolgten gespannt die Präsentation derjenigen, die erstmals an einem Praktikum zur Berufsorientierung teilgenommen hatten.

Foto: Biniossek

-tb- Everswinkel. Drei Wochen lang haben sie Stallluft geschnuppert, haben ausgemistet, Tiere gefüttert, haben Sträucher auf den Stock gesetzt und ein kleines Wäldchen aufgeforstet. Drei Wochen lang haben die zehn Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf der Waldorfschule Everswinkel ein landwirtschaftliches Praktikum absolviert mit dem Ziel, Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

„In Bewegung kommen. Regelmäßigkeiten im Arbeitsalltag erfahren. Und Verantwortung übernehmen. Das waren Schwerpunkte dieses Praktikums, das wir im Rahmen der Berufsorientierung erstmals an unserer Schule durchgeführt haben“, erläuterte Lehrer Karl Grünwald. Und er freute sich, dass die Schülerinnen und Schüler gute Erfahrungen sammeln konnten. „Wir hatten nach dieser Zeit eine andere Klasse.“

Diese Erfahrungen galt es nun aber auch Eltern, Lehrern und weiteren Interessenten zu präsentieren. Im Eurythmie-

saal trugen die Schüler der Stufen 9 und 10 in kleinen Vorträgen vor, was sie während ihrer Zeit auf dem Hof Vorberg in Langenberg erlebt und erfahren hatten, und sie zeigten danach ebenso in Bildern, wie gearbeitet und gemeinsam gelebt wurde. Natürlich berichteten sie auch von einem Tagesausflug zur Schwebebahn in Wuppertal und den gemeinsamen Aktivitäten vor Ort.

Ob auch im kommenden Jahr ein solches Praktikum für behinderte Schüler der Waldorfschule durchgeführt werden kann, ist offen. „Das ist auch davon abhängig, ob es wieder durch die Bundesagentur für Arbeit NRW und dem Schulministerium finanziell gefördert wird“, sagte Grünwald. Er ist sich aber sicher, dass es hinsichtlich des Übergangs in das Berufsleben Sinn macht. „Unsere Schüler haben nicht nur gesehen und erfahren, was es mit einer regelmäßigen Arbeit auf sich hat, sondern konnten auch erfahren, ob sie in der Landwirtschaft tätig werden wollen.“